

Vorläufiges Protokoll

DENKZELLEN Offener Austausch

07.02.2024

Konzeption und Durchführung

AGENTUR FÜR FAST ALLES

Frederieke Behrens

Tobias Pflug

denkzellen@fuerfastalles.de

+49 421 69 680 430

Die DENKZELLEN gehen mit dem Offenen Austausch auf Wanderschaft durch die Häuser der freien Szene.

Wir haben uns im Theater im Volkshaus bei OpusEinhundert getroffen; an dieser Stelle noch einmal Danke für das Ermöglichen!

Das Haus und die Arbeit dort wurden kurz vorgestellt.
Wir haben Fragen, Unklarheiten und Ideen aus der Runde gesammelt.

Eingaben aus der Szene zur aktuellen Vorlage des Haushaltsplans 2024/25

Welche Maßnahmen sind in den kommenden vier Jahren geplant, um die Existenz der freien Szene zu sichern? Inwieweit ist die aktuelle Lage überhaupt bekannt?

Es gibt bereits jetzt Probleme bei der Gewinnung von Fachpersonal, der Generationenwechsel ist eine zusätzliche Herausforderung für den Fortbestand der Einrichtungen.

Stadtkultur hat über eine Umfrage an die Einrichtungen Rückmeldungen zu signifikanten Auswirkungen der aktuellen Haushaltslage. Es werden mit großer Wahrscheinlichkeit Stellen wegfallen, auch Öffnungszeiten sind nicht wie bisher zu halten und die Einwerbung von Drittmitteln wird massiv erschwert. Hierfür fehlen auch entsprechende Komplementärmittel, die in vielen Förderungen obligatorisch ist.

Ohne Anpassungen in den Personalkosten und entsprechende Erhöhung auch in der Projektmittelförderung werden hier viele Projekte nicht realisiert werden können.

Der Inflationsausgleich stellt ohne diese Erhöhungen eine massive Belastung dar. Die Einkommensverluste müssen in den Fokus genommen und Maßnahmen ergriffen werden.

Es wird Änderungen in den Repertoirehäusern geben aufgrund der aktuellen Haushaltslage. Welche neuen Anforderungen gibt es, wie muss das Haus sich verändern, was verändert sich in der Stadt, wie verändert man sich mit? Wo können wir uns zusammen entwickeln, wo gibt es Konkurrenz?

Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz berichtet von den Entwicklungen in den Haushaltsverhandlungen

Im ersten Schritt wurden die Haushaltseckwerte aus 2023 in gleicher Höhe ohne Kürzungen auf 2024 und 25 übertragen. Aktuell befindet sich die Behörde noch in der Akquisephase für ergänzende Mittel. Die Deputation wird mit ersten Ergebnissen im Februar befasst werden. Voraussichtlich werden erst im Mai abschließende detaillierte Angaben über das gesamte Mittelvolumen möglich sein.

Um die Abdeckung von Tarifsteigerungen, auch im Vergleich zum öffentlichen Dienst, so weit wie möglich zu gewährleisten, werden Mittel nachgesteuert, derzeit geplant: rund 1 Mio €. Die Förderung der Einrichtungen der Freien Szene sowie der Projektmittel wird so um ca. 5% angehoben und soll damit für kommende Haushalte zumindest gesichert werden.

Prekäre Beschäftigung soll abgemindert werden, das geht jedoch aktuell nur schrittweise.

Es wurde gemeinsam mit dem Theater Bremen vereinbart, einen Teil der Einnahmen des Theaters für die Absicherung der Freien Szene einzusetzen.

Es wird ein neues Stipendienprogramm geben. Aktuell findet noch die Einwerbung von Drittmitteln dafür statt, die Größenordnung ist noch unklar. Es wurde angeregt, neben Einzelstipendien auch andere Formen, z.B. als Gruppe, zu fördern. Auch könnten evtl. Stipendien als Mittel zur Ko-Finanzierung dienen.

Ein Matching Fonds zur Einwerbung von Drittmitteln ist dringend notwendig. Ein Matching Fonds würde auch der Anerkennung für die Einwerbung von Drittmitteln dienen und den Haushalt entlasten. Die Perspektive dafür ist unklar, da er ohne weitere Mittel nur zu Lasten des Bestandes der Finanzierung von Einrichtungen und Projekten ermöglicht werden kann.

Aus der Runde gibt es die Idee, Zuschüsse für öffentliche Einrichtungen als Matching Fonds anerkennen zu lassen.

Es gibt Sonderförderflächen für die Bildende Kunst und Literatur, um entsprechende Projekte zu sichern.

Die Clubkulturförderung wird es weiterhin geben. Es wird zeitnah entsprechende Gespräche mit Finanzen und Wirtschaft geben, um zu klären, wer zuständig ist.

Von Kultur wird es weiterhin Geld für dezidierte Kunstprogramme in den Clubs geben.

Festivals wie z.B. das Überseefestival und die Breminale bleiben weiterhin in Zuständigkeit beim Kulturressort. Aktuell werden die Einnahmen- und Ausgabensituation analysiert und ausgewertet. Auch hier geht es noch um Einwerbung weiterer Mittel.

Projekte, die in ihrer Ausrichtung an den Schnittstellen zwischen Festival und Kulturort liegen und denen Mittel zur Erfüllung von entsprechenden Auflagen fehlen, werden noch zu Gesprächen zwecks Lösungsfindung eingeladen.

Der konstruktive Ton, gerade in der aktuellen Lage, wurde von allen als positiv empfunden und sollte unbedingt beibehalten werden. Wir müssen weiter miteinander reden, die Konsequenzen der Krise(n) müssen zusammen und grundlegend diskutiert werden.